



Nro. 40. Pest am 1. October 1806.

Herausgegeben, und zu finden im Rundschäfts-Amt im von Krachenfelsischen
Haus in dem Eckgewölbe auf dem Servitienplatz.

Neuntes Schreiben des Schustermeister Stiefel, an seinem Bierkollega dem
gelehrten Bierwirth in der Unterwelt.

Herr Bierkollega!

Nun zur Fortsetzung meiner Wittwer Geschichte. Jetzt beschlossen beyde Schwes-
tern den Herrn Gemahl auf das genaueste zu beobachten. Die ältere, das ist die
Grundbesitzerin, fuhr zu diesem Ziele alle Wochen zwey bis drey mahl in die Stadt,
und sah denen zwey Kindern nach; konnte aber trotz ihres Nachspürens keine Verände-
rung bemerken. Die Kinder sahen gut aus, und so verstrichen 6 Wochen; kurz man
hatte keine Klage. Allein jetzt wurde die alte Mama krank, und konnte 2 Wochen nicht
in

in die Stadt kommen. — Mittlerweile erhielt sie einen Brief, vermittelt der Klepperspost, ohngefähr folgenden Inhalts:

„Liebe Frau Schwester! Ich weiß nicht, was Sie so lange von mir und meinen lieben Kindern trennet? Diese seufzen stündlich nach Ihnen, weil sie an Ihnen ihre zweyte Mutter vermiffen. Ich selber habe herzliches Verlangen Sie ehestens zu sehen, weil ich Ihnen sehr vieles zu sagen habe. —

„Sie wissen, liebe Frau Schwägerin, wie sehr ich Ihre Schwester, mein seeliges Weib, liebte. — Sie können sicher glauben, daß mir ihr Andenken ewig heilig bleibt, daß ich sie nie vergessen werde, und ihr Bild meinem Herzen ewig eingepägt seyn wird. — Unterdessen muß ich doch auch bekennen, daß ich seit meiner Frau Ableben in meinem Hause eine gewisse Leere fühle, die mir oft Stoff genug gibt nachzudenken, wie diese Leere — vielleicht durch einen Ersatz auszufüllen seye! — Meine Wirthschaft will auch nicht recht vorwärts — meine Kinder, die noch zu klein, derselben mit Nachdruck vorstehen zu können, brauchen eine Mutter. — Ich selbst bin tausend Anfällen ausgesetzt u. s. w. Urtheilen Sie selbst, liebe, beste Frau Schwägerin: kommen Sie daher zu mir, und rathen Sie, was hierinfallt zu thun ist? Der ich mit voller Achtung geharre u. s. w.“

Man stelle sich die Augen vor, die beyde Schwestern bey einer so unerwarteten Nachricht machten. — Eine schoß hin, die andere her, und keine wußte gleich anfänglich, zu was sie sich entschließen sollte. — Sie berathschlagten sich also. Endlich fiel es dahin aus: die alte kränkliche Mama machte sich gleich selbst auf den Weg in die Stadt, und brachte ihrem Herrn Schwager die Antwort persönlich mit.

Ihr Schreiben, mein lieber Herr Schwager, sagte sit, hat mich nicht wenig frappirt. Nie glaubte ich, daß Sie ein so braves Weib, wie meine Schwester war, der Sie Ihr ganzes zeitliches Glück zu verdanken haben — die Sie zum Manne gemacht, und um kurz zu seyn, ohne deren Vermögen Sie noch immer im Staube — unbemerkt, ein lauterer Nichts geblieben wären — so geschwind vergessen könnten? — (Gott sey so einem armen Manne gnädig, der ein armer Teufel ist, und bey dieser Zeit ein Mädchen mit Geld heurathet, dahier kommt es gerad auf meine Rede, wie ich den Herrn Collega in meinem fünften Schreiben sagte, daß mein Jakobel kein Buchdrucker werden soll, wie es einen armen Kerl geht, wenn er ein Mädchl mit Geld bekommt, rühren darf er sich nicht, sonst heißt's gleich, du Lumpenhund, ich hab dich zum Mann gemacht — hler aber ist nur der Unterschied, daß dieses die Frau Schwägerin sagte.) Er wollte antworten, allein die Alte ließ ihn nicht zum Worte kommen. Wie, fuhr sie weiter fort? Haben Sie denn schon alle Vernunft verlohren? Wie können Sie in Ihrem mehr als unvershämten Schreiben meiner Schwester so viele Lobeserhebungen machen, und sagen, daß ihr Bild Ihrem Herzen ewig eingepägt bleiben wird, da Sie doch schon eine zweyte Ehe im Schilde führen? — Wie können Sie so meineidig seyn, und ein so rechtschaffenes Weib, der allein Sie Ehre, Ruhm, Vermögen, ja Ihre ganze zeitliche Glückseligkeit zu verdanken haben, auf eine so unerhörte Art, in Zeit von 8 Wochen vergessen? —

Nu, und wer ist denn die Schöne, fragte sie höhlich, die fähig ist, ein so edles Weib in so kurzer Zeit auf immer aus ihrem Gedächtnisse zu wischen? Sie ist — sie ist, antwortete er schlichtern, ein armes rechtschaffenes Mädchen, diente vorm Jahre noch bey mir — und kam — doch Sie müssen verzeihen, liebe Frau Schwester! und kam — weil meine Frau — Gott laß sie selig ruhen, ein sehr — nein! ein jähzorniges Weib, wollte ich sagen, war, einer unbedeutenden Kleinigkeit wegen — das ist: meine Frau schöpfe Verdacht — eine kleine Eifersucht — Sie verstehen mich schon, Frau Schwester? — und so kam das gute Ding aus dem Dienste. Sie ist übrigens ein braves Mädchen, wirthschaflich, klug, sparsam, eingezogen, und emsig; liebt endlich die Kinder, dies Zeugniß müßte ihr meine Gottselige selbst geben, wenn sie noch lebte. —

Herr Collega, auf die andere Wochen wird der Herr Collega seh'n, wie die zwey Schwestern den armen Mann zuheitzten, aber ich hab keine Zeit, diese Woche mehr zu schreiben, ich hab's Weinlesen auf den Hals, und heuer muß man auf jede Trebern acht haben, denn da wird schier der vornjährige Wein drauf spaziren, daß man ihn vom Hals kriegt. Adio

Meister Sefel.

Ein Kapital von 500 bis 800 Gulden gegen guten Gewinn wird gesucht.

Es sucht Jemand ein Kapital von 500 bis 800 fl. zur Errichtung einer vortheilhaften Fabrick zu erhalten. Dieser Betrag wird hierdurch gesichert, daß der Darleiher binnen 2 Monaten an verfertigter Waare so viel in seine Hände bekommt, daß dieses Kapital beym Curranten Verkauf in Kürze wieder baar einfließt: Der Nutzen hingegen, der auch von diesem Kapital erzeugten Waare übrig bleibt, wird auf zwey Theile getheilt, wovon die eine Hälfte der Darleiher, und die andere Hälfte die Fabrick erhält. Diese Spekulation bey ihrer Fortsetzung und Fleiß, wirft gewöhnlich 50 bis 60 Procent ab. Wenn Jemand gesonnen ist, diesem vortheilhaften Antrag beizutreten, der beliebe hieroon die Anzeige dem Ofner Zeitungs-Comtoir zu eröffnen.

Ein Wirthshaus wird gesucht.

Es sucht jemand entweder in der Stadt oder irgendwo auf dem Lande ein Wirthshaus in Pacht zu nehmen, zur Sicherheit besitzt dieser Mann ein eigenes Vermögen, womit er eine hinlängliche Kaution erlegen kann, im Frag- und Rundschaftsamt ist das Nähere zu erfahren.

Ein Kapital von 7000 Gulden wird gesucht.

Es sucht allhier jemand ein Kapital von 7000 fl. auf ein Schuldenfreyes Haus, welches sich auf einem der besten Plätze befindet, und bey 3000 fl. zu 6 Procent abtirt gegen 6 procentige Interessen zu erhalten, die nähere Auskunft gleich das Frag- und Rundschafts-Amt.

Ein Handlungsjunge wird gesucht.

In eine der hiesigen Handlungen wird ein Jüngling von rechtlichen Aeltern in die Leh-

re gesucht, vorläufig aber zur Bedingniß gemacht, daß er in Lesen, Schreiben und Rechnen den nöthigen Unterricht erhalten habe, und ausser der deutschen, auch der ungarischen Sprache kundig seye. Aeltern, oder Anverwandte können hierüber in dem hierorigen Frag- und Rundschaftsamte das nähere erfahren.

Angekommene Fremde in der königl. Freystadt Pest im Monat September. 1806.

Den 26. Sept.

Graf Nadabdy, von Wien. v. Bonn, Edelmann. v. Ritter, Landesadvokat, im Schiff Nro 580. Johann v. Richter, pensionirter Rittmeister. Joseph Rodrovik, Michael Szegeby, im goldenen Adler. Sigmund v. Balogh, Grundherr. v. Szelezky, Grundherr von Heveser Comit. im goldenen Posthorn Nro 246. Baron Majtenyi. Mollnar, Lieutenant von Savoien Dragoner. v. Schröder, Grundherr vom Zempliner Comit. in 7 Churfürsten Nro 17.

Den 27. Sept.

Ludovicus v. Belesnay. Johann v. Szintula. St. v. Leute, Edelmann, in der weißen Schwan Nro 3. v. Larkas, Hofrath, im weißen Schiff Nro 580.

Den 28. Sept.

Graf Staray, in 7 Churfürsten Nro 17. Heinrich v. Kasik. Hr. v. Conte, im weißen Schiff Nro 580.

Den 29. Sept.

Christian v. Verfil, Secretair. Sonntag, Hauptmann von Esterhazy, im weißen

Schiff Nro 580. v. Subini, Edelmann. v. Pirkert, Kämmerer zu Lillienfeld in Oesterreich, im goldenen Posthorn Nro 246.

Angekommene Fremde in Ofen.

Ladislauß Balogh, von Trentschin. Franz Hartel, Koffeesieder von Weissenburg. Paul Thugo, Fiscal beyin Fürsten Esterhazy, in der Rathenstadt in 7 Churfürsten Nro 576.

Den 26. Sept.

Johann Loke, Fiscal in der Rathenstadt Nro 514. Alexander v. Gaal, Assessor von Toknauer Comit. Anton von Fezensky, Assessor vom Baranyer Comit. in der Rathenstadt Nro 575.

Den 27. Sept.

v. Karady, Nobilis von Raab, in der Rathenstadt Nro 575.

Den 29. Sept.

Joseph v. Czepek, Senator von Erlau. Graf Erdödy, in der Festung Nro 139.

Früchtenpreis in der k. Freystadt Pest am 30. Sept. 1806

Reiner Weizen
Halbfrucht
Korn = = =
Gerste = = =
Haber = = =
Brein = = =
Türk. Weizen,
Kukuruz

Ein Preßburger Weizen.					
Bester		Mittler		Geringer	
G a t t u n g.					
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
6	10	6	—	5	30
4	40	4	34	4	30
3	44	3	40	3	30
3	—	2	45	2	52
2	10	2	6	2	4
—	—	—	—	—	—
3	20	3	10	3	—

J. Weiß,

Eigenthümer des vereinigten Frag- und Rundschafts- Anzeig- und Auktionsamtes.